

Einladung

Stadt Erlangen

Sozialbeirat, Sozial- und Gesundheitsausschuss

5. Sitzung • Mittwoch, 25.07.2012 • 17:00 Uhr • Ratssaal, Rathaus

Einladung zur Sitzung des Haupt-, Finanz- und Personalausschusses

Öffentliche Tagesordnung - 17:00 Uhr

Inhaltsverzeichnis
siehe letzte Seite(n)

1. Basis-Konzept der Gesellschaft zur Förderung der Arbeit - GGFA II/166/2012/1
AöR für 2013
Gemeinsame Behandlung mit dem Haupt-, Finanz- und Personal-
ausschuss

Ich darf Sie hiermit zu dieser Sitzung einladen.

Erlangen, den 17. Juli 2012

STADT ERLANGEN
gez. Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister

Falls Tagesordnungspunkte dieser Sitzung aus Zeitgründen auf den nächsten Termin verschoben werden müssen, bitten wir Sie, die entsprechenden Unterlagen aufzubewahren und erneut mitzubringen.

Die Sitzungsunterlagen können auch unter www.ratsinfo.erlangen.de abgerufen werden.

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
II

Verantwortliche/r:
Referat für Wirtschaft und Finanzen

Vorlagennummer:
II/166/2012/1

Basis-Konzept der Gesellschaft zur Förderung der Arbeit - GGFA AöR für 2013

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Sozialbeirat	25.07.2012	Ö	Empfehlung	
Sozial- und Gesundheitsausschuss	25.07.2012	Ö	Gutachten	
Haupt-, Finanz- und Personalaus- schuss	25.07.2012	Ö	Gutachten	
Stadtrat	26.07.2012	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I. Antrag

1. Die Stadt nimmt von dem vom Vorstand erarbeiteten und vom Verwaltungsrat der GGFA beschlossenen Basis-Konzept 2013 Kenntnis. Eine vom Beschluss abweichende Weisung wird nicht erteilt.
2. Zur Umsetzung dieses Konzeptes sind ab 2013 folgende Zahlungen aus dem städtischen Haushalt notwendig und in den Haushalt einzustellen:
 - 53.000 Euro Aufwandsentschädigung Sperrmüllvermeidung (wie bisher, aus der Gebührenumlage refinanziert, auszahlende Stelle: Umweltamt)
 - 25.000 Euro Betriebskostenzuschuss für das Sozialkaufhaus (neu)
 - 65.000 Euro Projekt Hauptschulabschluss (neu - Verstetigung des bereits zweimal aus dem Budgetüberschuss des Sozialamtes zur Verfügung gestellten Betrages)
3. GGFA und Verwaltung werden beauftragt neben dem Basis-Konzept weitere Zusatzprojekte zu benennen, zu bewerten und kostenmäßig zu klassifizieren. Diese werden im Rahmen der Haushaltspositionen im 4. Quartal eingebracht.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Vorstand und Verwaltungsrat der GGFA beschäftigen sich bereits seit mehreren Monaten mit den Auswirkungen der Mittelkürzungen des Bundes (Rückgang im Eingliederungstitel von 2010 bis 2013 von 3,5 Mio. € auf 2,1 Mio. €) und der Instrumentenreform für die Arbeit und Kunden der GGFA. Seit vergangenem November wurden intensiv mehrere Modelle diskutiert. In der 15. Verwaltungsratssitzung am 27. April 2012 wurde das sog. Basis-Konzept nach ausführlicher Debatte beschlossen.

Primäre Aufgabenstellung war es ein Arbeitsmarktprogramm zu entwickeln mit den nötigen Instrumenten zur Erreichung der SGB-II-Ziele im Jobcenter Erlangen. Die Zielvorgaben des SGB II sind die Verringerung der Hilfebedürftigkeit, die Verbesserung der Integration in der Erwerbstätigkeit sowie die Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug. Das methodische Vorgehen war als erstes die Beschreibung der Zielgruppen, dann die Ableitung der Integrationsstrategien, anschließend eine Beschreibung der Instrumente zur Zielerreichung und deren Bewertung. Als nächste Stufe wurde dieses Instrumentensetting nach mittel- und langfristigen Auswirkungen auf die Kundenstruktur bewertet, das Ergebnis war und ist ein Instrumentenmix unter Berücksichtigung der Platzbedarfe und der zur Verfügung stehenden Mitteln. Dieses In-

strumentensetting ist als Anlage 1 beigefügt. Unterteilt ist es nach Eingliederungstitel interne Durchführung, Eingliederungstitel externe Durchführung, Fifty-up, Drittmittel sowie kommunale Mittel.

Für die Arbeit der GGFA bedeutet dieses Setting aber folgende Einschnitte:

- Wegfall der Beschäftigungsmaßnahmen im Grünbereich und im Baubereich
- Reduzierung der Betreuungskapazitäten und Maßnahmeplätze in bestehenden Maßnahmen

In Summe bedeutet dies den Verlust von vier Stellen des Stammpersonals zum Ende des Jahres 2012. Neben diesem Verlust von Personalstellen sind aber auch diverse interne Umsetzungen erforderlich, um so entfallende Tätigkeiten bzw. Stellen aufzufangen. Wichtig ist zu erwähnen, dass im Jahr 2012 befristete Verträge nicht verlängert werden können, allerdings werden allen Mitarbeitern bei der Stellensuche die Unterstützung der eigenen Personalvermittlung verbindlich zugesagt.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Um die Zielvorgaben des SGB II mit dem oben genannten Instrumentensetting aufrecht zu erhalten sind für die Arbeit der GGFA folgende Grundlage zur Umsetzung des Konzeptes notwendig:

- Zahlung eines Aufwandszuschusses der Abfallwirtschaft für das Sozialkaufhaus in bisheriger Höhe (53.000 Euro)
- Zuschuss der Stadt für das Projekt Hauptschulabschluss in Höhe von 65.000 Euro (neu)
- Betriebskostenzuschuss für das Sozialkaufhaus mit 25.000 Euro (neu)

Diese Zuschüsse sichern vier Arbeitsplätze von Stammmitarbeitern und ermöglichen den Erhalt des Sozialkaufhauses. Zudem kann das erfolgreiche Kombiprogramm für Jugendliche zur Erlangung des Hauptschulabschlusses fortgesetzt werden. Basierend auf diesem Basiskonzept wurde ein Wirtschaftsplan für 2013 erarbeitet, der einen geringfügigen Fehlbetrag erwarten lässt (22 T€).

Aufgabe und Chancen dieses Konzeptes sind:

- Es können weiterhin rechtskreisübergreifende Projekte wie Kompetenzagentur oder Migra-job stattfinden.
- Konsequente Ausrichtung auf die SGB II Zielerreichung.
- Stärke Nutzung der lokalen Strukturen – Chance zu Synergien in der kommunalen Familie.
- Weiterhin Bedienung von besonders zu fördernden Zielgruppen aufgrund lokaler Einschätzung möglich.

Dieses Konzept wurde zum einen intensiv innerhalb der GGFA erarbeitet und diskutiert, zum anderen aber auch sehr ausführlich dem Verwaltungsrat vorgestellt und erörtert. Das schmerzhafteste ist, dass in Summe 15 Stellen abgebaut werden müssen und das – wie oben ausgeführt – die GGFA sich von vier Stammmitarbeitern trennen muss. Der Abbau der anderen Stellen erfolgt durch das Auslaufen von befristeten Verträgen.

Damit die GGFA aber dieses Basis-Konzept umsetzen kann, ist eine verbindliche Zusage vom Stadtrat an die GGFA AöR erforderlich. Während der Aufwandszuschuss der Abfallwirtschaft für das Sozialkaufhaus schon in den vergangenen Jahren aus dem städtischen Haushalt gewährt wurde, sind die städtischen Zuschüsse für das Hauptschulabschlussprojekt sowie der Mietzuschuss für das Sozialkaufhaus neue Belastungen des städtischen Haushalts ab 2013. In Summe macht dies 90.000 Euro aus. Ohne diese Unterstützung kann das entwickelte Konzept in Gänze nicht umgesetzt werden und würde zur weiteren Streichung und Kürzung von Maßnahmen und weiteren Streichungen von Personalstellen führen. Dieses vom Verwaltungsrat verabschiedete Konzept ist ein ausgewogener Kompromiss zwischen notwendigen bzw. wünschenswerten durchzuführenden Maßnahmen bei der GGFA bei möglichst viel Erhalt von Personalstellen und der andererseits schwierigen Verpflichtung neue zusätzliche Zuschüsse

aus dem städtischen Haushalt ab 2013 dauerhaft darzustellen.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass es sich hier um ein Basis-Konzept handelt und dass im Verwaltungsrat gewünscht wurde weitere Zusatzprojekte zu definieren und diese dem Stadtrat vorzustellen, damit dieser entscheiden kann, welche Zusatzprojekte er zusätzlich in der GGFA durchgeführt sehen möchte. Diese Maßnahmen können aber nur dann durchgeführt werden, wenn die GGFA von der Stadt die entsprechenden Zuschüsse in Euro dauerhaft aus dem Haushalt zugesagt bekommt. Die zusätzliche Beauftragung von solchen Projekten führt natürlich zu zusätzlichen Belastungen dauerhafter Art im städtischen Haushalt.

Weiterer Ablaufplan:

27.04.2012	Beschluss des Verwaltungsrates des Basis-Konzeptes 2013
20./27./28.06.2012	Beschluss des HFPA/SGA/Stadtrat über Basis-Konzept – vertagt -
22.06.2012	Sitzung des SGB II Beirates mit Vorstellung/Erörterung möglicher Zusatzprojekte
06.07.2012	Verwaltungsratssitzung der GGFA
25./26.07.2012	HFPA/Stadtrats-Sitzung mit Beschluss des Basiskonzeptes der GGFA für 2013. Die Zusatzprojekte werden im Rahmen der Haushaltspositionen im 4. Quartal eingebracht.
4. Quartal 2012	Behandlung Zusatzprojekte (zu den HH-Beratungen)

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten: Aufwandsentschädigung Sperrmüllvermeidung	€ 53.000	bei Sachkonto: Umweltamt
Neu: Betriebskostenzuschuss Sozialkaufhaus und Projekt Hauptschulabschluss	€ insg. 90.000 neu	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen	Insgesamt sind personalwirtschaftliche Maßnahmen für 23 Stellen durchzuführen:	

- Vier Stellen, die zukünftig entfallen
- Vier Stellen, die zukünftig entfallen, den Mitarbeitern aber alternative Beschäftigungsangebote gemacht werden können
- Drei Stellen (anteilig), die gegenüber Planung 2012 weggefallen sind, bei denen keine personalwirtschaftlichen Maßnahmen notwendig sind
- Fünf Besetzungen von vakant gewordenen/werdenden Stellen mit Stammmitarbeitern
- Sieben weitere notwendige Personalschritte/Umsetzungen

Haushaltsmittel



werden nicht benötigt



sind vorhanden für 53.000 Euro auf IvP-Nr. bzw. im Budget des Umweltamt auf Kst/KTr/Sk



sind für 90.000 nicht vorhanden

Anlagen:

Anlage 1 Instrumentensetting

Anlage 2 Konzept kommunaler finanzierter Hauptschulabschluss 2013

Anlage 3 Konzept Sozialkaufhaus 2013

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

GGFA Instrumentensetting 2013

unter Berücksichtigung der Platzbedarfe und der zur Verfügung stehenden Mittel:

Eingliederungstitel interne Durchführung			Eingliederungstitel externe Durchführung			FIFTY UP	Drittmittel
Selbst- Informations- Zentrum	Bewerbungs- Unterstützung (Gruppe)	Bewerbungs- Zentrum	Eingliederungs- zuschuss (82T€)	Access (20T€)	Berufliche Grund- und Weiter- bildung (120T€)	Jobcafe	Kompetenz- agentur (108 T€)
Handwerkliche Präsenz- Maßnahme	Handwerkli. Anpassungs- qualifizierung	Feststellungs- u. Erprobungs- Zentrum	Eignungs- diagnostik (20T€)	Einstiegs- qualifizierung mit Betreuung (15T€)	Vermittlungs- budget (80T€)	Kreativ- Werkstatt	BG-Coaching (98T€)
Transit	Beschäftigungs- maßnahme	Projekt Allein- erzielende mit Beschäftigung	Med. / Pflegerische Anpassungs- qualifizierung (30T€)	Führerschein- erwerb (56 T€)	Reha- Maßnahmen (73T€)	Fahrrad- Projekt	MigraJob (25 T€)
Summe: 959T€ +8T€ aus 50up			Summe: 496T€			S:428T€	S: 231T€ Kommunale Mittel Hauptschul- abschluss (65 T€)
							65T€

Konzept

**kommunal finanzierter
Hauptschulabschluss 2013**

Ein arbeitsmarkt- und sozialpolitisches

Projekt der GGFA AöR

für die

Stadt Erlangen

Inhaltsverzeichnis

Konzept kommunal finanzierter Hauptschulabschluss 2013

1. Kommunalfinanzierter Hauptschulabschluss - ein notwendiges Projekt	Seite 3
2. Projektergebnisse seit 2007	Seite 4
3. Inhaltliche Konzeption	Seite 5
4. Kostenkalkulation	Seite 6

1. Kommunalfinanzierter Hauptschulabschluss - ein notwendiges Projekt

Seit der SGB II/III Gesetzesreform im Jahr 2009 kann der bisher über die SGB II Eingliederungsleistungen finanzierte Hauptschulabschluss nur noch im Rahmen des BvB Konzeptes (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen), der von der Bundesagentur für Arbeit finanziert und gesteuert wird, nachgeholt werden.

Dieses Angebot ist jedoch nur für einen kleinen Teil unserer Jugendlichen aus Erlanger SGB II Bedarfsgemeinschaften zielführend. Verhaltensauffällige und schulmüde Jugendliche mit schulischen Förderbedarfen werden von dem BvB Konzept nicht erreicht. Entweder werden diese Jugendlichen aufgrund ihrer Defizite nicht für eine BvB Maßnahme zugelassen bzw. Abbrüche sind vorprogrammiert.

Dies war der Grund ein kommunal finanziertes und damit in der kommunalen Steuerung stehendes Programm zum Nachholen des Hauptschulabschlusses ab dem Jahr 2010 aufzulegen. In den Jahren 2010 bis Sommer 2012 konnte die Finanzierung aus den Budgetüberschüssen der Sozialhilfe sichergestellt werden.

Das Erreichen eines Hauptschulabschlusses stellt die wesentliche Grundlage für die weitere berufliche Entwicklung der Jugendlichen dar. Der Eintritt in eine Ausbildung wird somit eröffnet.

Für die Stadt Erlangen bedeutet dies im Rahmen der Daseinsfürsorge eine lohnende Investition in die Zukunft ihrer jungen Bürger. Durch das Herstellen der Grundlage einer zukünftigen Berufslaufbahn und damit der Integration in das Arbeitsleben werden umfangreiche Folgekosten von asozialen Karrieren vermieden.

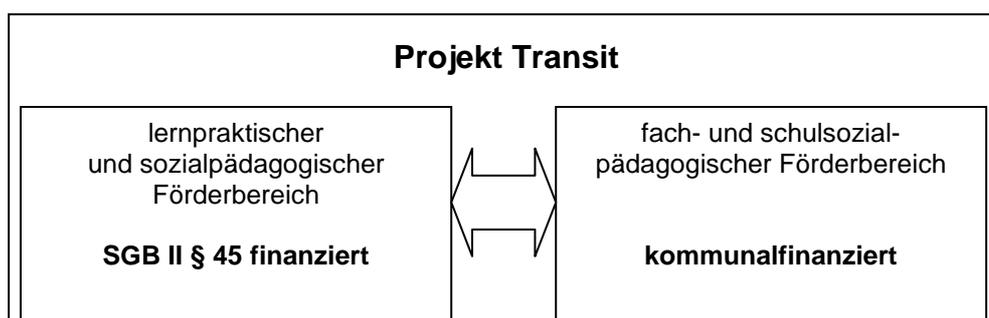
Viele Jugendliche leben in einer Familienstruktur, die keine Unterstützung für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung bieten kann. Der Jugendliche muss seinen Weg aus eigener Kraft gehen, Motivationseinbrüche werden im sozialen Umfeld nicht abgedeckt und müssen durch intensive sozialpädagogische Begleitung aufgefangen werden. Dazu gehören unter Umständen auch Hausbesuche des Sozialpädagogen und die Unterstützung in Krisensituationen, jenseits der eigentlichen schulischen Thematik.

In vielen Fällen werden die Jugendlichen auch von anderen Instanzen, etwa dem Jugendamt oder der Jugendgerichtshilfe betreut. Hier kann durch die kommunale Vernetzung gewährt werden, die Hilfen aufeinander abzustimmen und das Hilfenetzwerk effektiv zu gestalten.

Das methodisch-didaktische Vorgehen berücksichtigt die besondere Situation der Jugendlichen. Die Lernumgebung ist so gestaltet, dass auch schulmüde Jugendliche angesprochen und zur Mitarbeit motiviert werden.

Dies geschieht durch die Integration in dem Kombinationsprojekt „Transit“, in dem sowohl lernpraktische wie lerntheoretische Inhalte angeboten und gefördert werden, aufgebaut auf einer intensiven sozialpädagogischen und schulsozialpädagogischen Begleitung.

Der lernpraktische und der überwiegende Teil der sozialpädagogischen Betreuung kann über SGBII Eingliederungsmittel finanziert werden. Der schulvorbereitende Bereich kann nur durch eine kommunale Finanzierung sichergestellt werden.



2. Projektergebnisse seit 2007

Ergebnisse der Externenprüfung, durchgeführt an der Ernst-Penzold-Schule:

Jahr	Tln.	Erfolg	%
2007	29	20	69%
2008	12	11	92%
2009	30	17	57%
2010	30	17	57%
2011	16	10	63%
2012	10	5	50%
Summe	127	80	63%

Die 127 Teilnehmenden am Vorbereitungsmodul setzten sich zusammen aus 70 jungen Männern und 57 jungen Frauen. 111 Teilnehmende wollten erstmalig an der Prüfung zum Erwerb des HS-Abschlusses teilnehmen, 16 strebten eine Verbesserung ihres schlechten Abschlusses an.

Der Anteil von Teilnehmenden mit Migrationshintergrund betrug 56%.

Durchschnittsnoten der Prüfungsfächer:

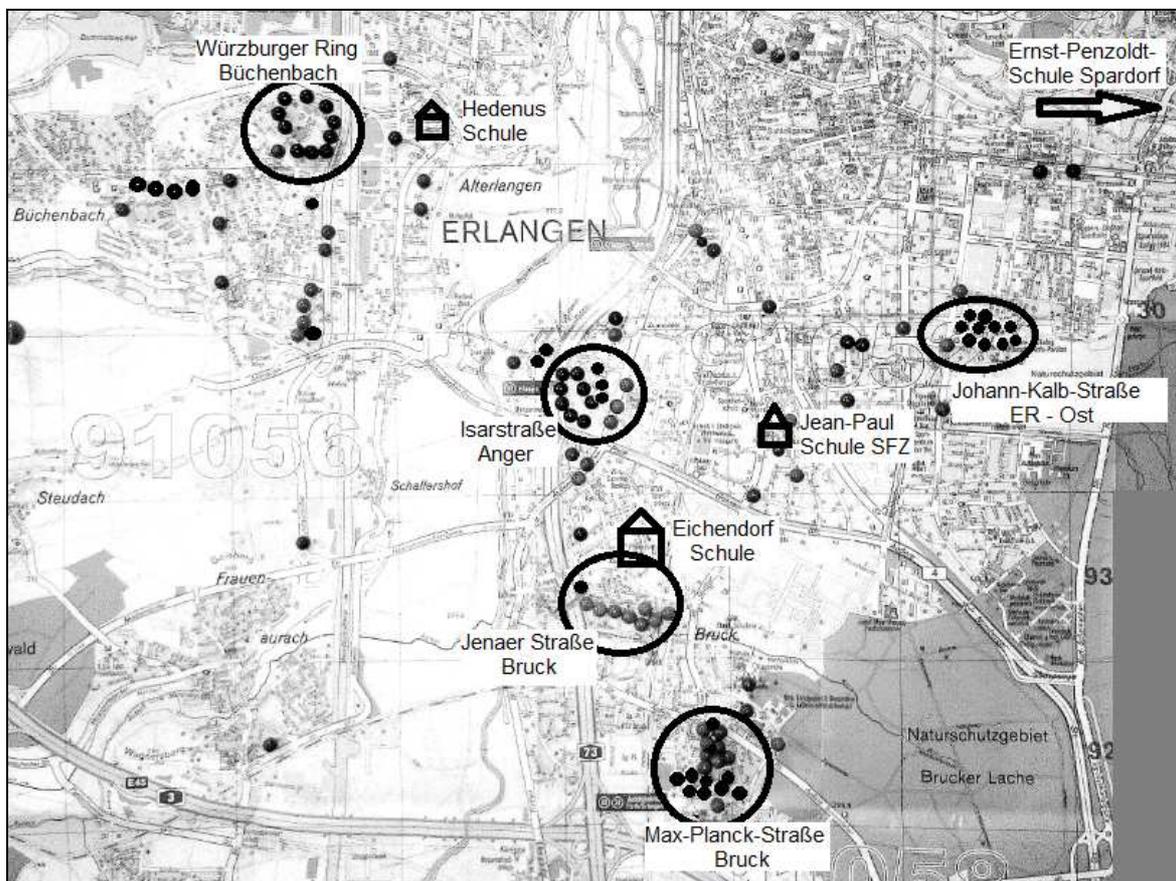
Deutsch	3,7
Mathematik	3,4
Arbeit, Wirtschaft, Technik (AWT)	3,1
Geschichte, Sozial- u. Erkunde (GSE)	2,7

Integrationsergebnisse:

Aufnahme einer Ausbildung	53%
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	12%
weiterführende Maßnahme	35%

Verteilung der seit 2007 am Projekt teilgenommenen Jugendliche in Erlangen:

Es bilden sich dabei mit Max-Planck-Straße, Jenaer Straße, Isar Straße, Johann Kalb-Straße und dem Würzburger Ring die Brennpunktgebiete der Stadt Erlangen ab.



3. Inhaltliche Konzeption:

Das Modul zur Vorbereitung auf den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses wird kombiniert mit einer Maßnahme, die aus SGB II-Mitteln finanziert werden darf. Diese Maßnahme übernimmt die Vermittlung in Praktika, Bewerbungsunterstützung und – betreuung Beide Teile sind personell und finanziell strikt getrennt, ergänzen sich jedoch konzeptionell sehr gut.

Teilnehmerplätze:	25 Teilnehmer.
Laufzeit:	1.Oktober bis 31.Juli, späterer Einstieg möglich.
Unterricht:	an drei Tagen am Vormittag, plus Vertiefungshalbtage am Nachmittag und freitags.
Personal:	1 Lehrkraft halbtags, 1 Sozialpädagoge anteilig, Honorarpersonal
Ort:	GGFA Jugendhaus Alfred-Wegener-Straße 11
Räume:	Klassenraum, PC-Raum, Lernzimmer.
Prüfung:	Die Prüfung wird von der Ernst-Penzold-Schule abgenommen

Unterrichtsinhalte im Projekt Transit (kommunaler Anteil)

Unterrichts-/Lehrgangstage (grau = kommunaler Anteil)				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 - 12:15 Bewerbungen Praktikikum*	8:00 - 9:30 Mathematik Lehrkraft	8:00 - 9:30 Deutsch Lehrkraft	8:00 - 9:30 Coaching Soz. Päd.	Praktikikum *teils in GGFA Werkstätten Holz/Mechanik, Grafik/Gestaltung, Küche/Ernährung
	9:45 -11:15 Sozialkompetenz Soz.päd.	9:45 -11:15 Alltags Organisation Soz.päd.	9:45 -11:15 AWT Arbeit Wirtschaft Technik Honorarlehrer ab Januar	
	11:30 - 12:15 Deutsch HS (alt. AWT) Lehrkraft	11:30 - 12:15 Mathe HS (alt. GSE) Lehrkraft	11:30 - 13:00 GSE Geschichte Sozial- u. Erdkunde Honorarlehrer ab Januar	
	Förderplan etc. Einzeltermine nach Vereinbarung Soz.Päd.	Förderplan etc. Einzeltermine nach Vereinbarung Soz. Päd.	Förderplan etc. Einzeltermine nach Vereinbarung Soz. Päd.	
Praktikikum*	Team	13:00 - 14:30 bedarfsorientierter Förderunterricht, Nacharbeit, versäumter Unterricht Lehrkraft	14:00 - 15:30 bedarfsorientierter Förderunterricht, Nacharbeit, versäumter Unterricht Lehrkraft	

Pädagogische Konzeption „kommunaler Hauptschulabschluss“ innerhalb der SGB II finanzierten Maßnahme „Transit“

Zielgruppen, zugewiesen über das SGB II Fallmanagement:

- Jugendliche und junge Erwachsene mit Jugendhilfeanbindung §13 SGBVIII.
- Junge alleine Erziehende mit und ohne Jugendhilfeanbindung.
- Abbrecher von Maßnahmen wie BvB, BVJ, beruflichen Schulen.
- Jugendliche aus der Förderschule ohne Anschluss an die Reha-Ausbildungen.
- Jugendliche aus SGBII und SGBIII, bei denen die BVB nicht den geeigneten Rahmen bietet.

Eignungsdiagnostik und Förderplanung

Die Eignungsdiagnostik auf der Basis standardisierter Verfahren bildet die Grundlage der Förderplanung. Sie berücksichtigt die persönlichen Lebensumstände, schulisches Grundlagenwissen und berufsbezogene Voraussetzungen. Es finden regelmäßig Fallkonferenzen statt, in denen die Zielerreichung überprüft und ggfs. Korrekturen der Förderziele benannt werden.

Schulpädagogik

Die Auffrischung schulischen Grundwissens erfolgt gezielt in berufsrelevanten Feldern und an alltagspraktischen Beispielen. Maßgebend sind dabei die schulischen Inhalte, an denen später der Berufsschulunterricht anknüpft. Das methodisch-didaktische Vorgehen berücksichtigt besondere Förderbedarfe im kognitiven und motivationalen Bereich. Die Lernumgebung ist so gestaltet, dass auch schulmüde Jugendliche positiv angesprochen werden.

Der Unterricht findet in kleinen Gruppen statt. Die Vorbereitung auf die Externenprüfung zum Hauptschulabschluss erfolgt in den vier Unterrichtsfächern, Deutsch, Mathematik, „Arbeit, Wirtschaft, Technik (AWT)“ und „Geschichte, Sozialkunde, Erkunde (GSE)“. Es werden altersgemäße Aspekte des Lernens und vorbereitende Elemente für den späteren Berufsschulunterricht berücksichtigt.

Der Unterricht findet vormittags an drei Tagen statt. Es besteht die Möglichkeit, Vertiefungslerngruppen an zwei Nachmittagen und am Freitag zu belegen.

Training sozialer Kompetenzen

Das modulare Training sozialer Kompetenzen ist neben der Vorbereitung auf den Beginn einer Ausbildung und der Lernförderung ein Schwerpunkt des Konzepts. Folgende Module sozialer Basisqualifikation kommen zum Einsatz:

- Strategien des Umgangs mit Pünktlichkeit, Regelmäßigkeit, Selbstkontrollen und -organisation
- Verbesserung der Eigenmotivation
- Sicheres Verbalverhalten in unterschiedlichen kulturellen /sozialen und beruflichen Kontexten
- Adäquates Verhalten in Lernsituationen
- Teamarbeit
- Alltagsbewältigung
- Umgang mit Gefühlen

Nachbetreuung

Auch nach der Vermittlung in eine Ausbildung halten die Sozialpädagogen von „Transit“ Kontakt zu den Jugendlichen und den Ausbildungsbetrieben. So sichert das Konzept die Nachhaltigkeit des Übergangs und verhindert Ausbildungsabbrüche.

4. Kostenkalkulation 2013

Basis: Ergebniszahlen 2011 incl. TvöD Tarifsteigerungen

Personalkosten (0,5 Lehrkraft + 0,25 Soz.Päd.)	38.000 €
Personalkosten Overhead/Verwaltung	7.000 €
Sachkosten (incl. Honorar-Lehrkraft)	16.000 €
Sachkosten Overhead/Verwaltung	4.000 €
Gesamt	65.000 €

Betriebskonzept

Sozialkaufhaus 2013

Ein arbeitsmarkt-, umwelt- und sozialpolitisches

Projekt der GGFA AöR

für die

Stadt Erlangen

Inhaltverzeichnis

DAS SOZIALKAUFHAUS ERLANGEN -	3
1. Die betriebswirtschaftliche Struktur des Sozialkaufhaus bis 2012	4
1.1 Die Maßnahmestruktur	4
1.2 Die zwei Säulen der bisherigen Einnahmesituation	4
2. Das Sozialkaufhauskonzept ab dem Jahr 2013	6
2.1 Der neue Arbeitsmarktansatz	6
2.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	6
3. Sozialkaufhaus Wirtschaftplan 2013 – im Vergleich zu Vorjahreszahlen	7
3.1 Erlöse Sozialkaufhaus Erlangen 2002-2011 detailliert	8

Das Sozialkaufhaus Erlangen - eine Institution mit drei gesellschaftlich wichtigen Aufgabenbereichen

Das Sozialkaufhaus Erlangen (SKH) hat während der vergangenen 20 Jahre drei gesellschaftlich wichtige Aufgabenbereiche erfolgreich abgedeckt.

1. Integration von Langzeitarbeitslosen

Das SKH war im Rahmen der GGFA Maßnahmeangebote eine gute Brücke, Langzeitarbeitslose Menschen aus Erlangen einen Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Im Sozialkaufhaus wurden seit 2006 insgesamt 344 Teilnehmer beschäftigt, hiervon haben 233 die Teilnahme erfolgreich beendet. Davon konnten immerhin insgesamt 91 in den Arbeitsmarkt überführt werden.

2. Preiswerte Möbel und Erstausrüstung für Bedürftige

Die zweite Aufgabe des Sozialkaufhauses war als Dienstleister für die Stadt Erlangen Bedürftige sowohl mit einer Grundausrüstung von Möbeln zu versorgen als auch gut erhaltene gebrauchte Möbel preiswert zur Verfügung zu stellen. Für Menschen in der Grundsicherung und andere einkommensschwache Gruppen wurde so ein Beitrag geleistet, einen angemessenen Lebensstandard aufrecht erhalten zu können. In einer Kundenuntersuchung im Jahr 2010 konnte nachgewiesen werden, dass über 90% der Kundschaft des Sozialkaufhauses bedürftig sind.

3. Senkung der Kosten für Sperrmüllentsorgung

Die dritte Aufgabe des Sozialkaufhauses ist die Vermeidung von Sperrmüll durch die Wiederverwendung von gebrauchsfähigen Möbeln. Mit dem flächendeckenden und kostenlosen Abholservice im Stadtgebiet Erlangen von gebrauchsfähigen Möbeln trägt das Sozialkaufhaus zur Vermeidung von Sperrmüll bei. Mit diesem zweiten Wirtschaftskreislauf wird die Stadt Erlangen von Kosten der Sperrmüllentsorgung entlastet und ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

Trotz der drastisch gesunkenen Mittel für Eingliederungsleistungen will die GGFA AöR mit dem Sozialkaufhaus in veränderter Geschäftsform auch ab 2013 ihren Beitrag für die drei oben genannten Zielsetzungen leisten.

Im vorliegenden Konzept soll vor allem die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Konzeptes für 2013 und Folgejahre unter Beweis gestellt werden.

1. Die betriebswirtschaftliche Struktur des Sozialkaufhaus bis 2012

1.1 Die Maßnahmestruktur

Die bisherige Zielsetzung des Sozialkaufhauses war seit seiner Gründung im Jahr 1992 bis zum Jahr 2011 im arbeitsmarktpolitischen Bereich als reine Maßnahmeeinrichtung mit maximaler Teilnehmerzahl zu agieren. Die Teilnehmer hatten vor der Umstellung auf SGB II Maßnahmen eine relativ arbeitsmarktnahe Struktur bzw. eine hohe Beschäftigungsfähigkeit und Produktivität. So konnte über die Erlöse eine gute Mitfinanzierung gewährleistet werden. Mit der immer schwächer werdenden Teilnehmerstruktur nach der SGB II Einführung sind ab dem Jahr 2011 zur Kompensation der deutlich geringeren Produktivität der Maßnahmeteilnehmer zu den Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (AGH-MAE) noch Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante (AGH-E) hinzugekommen. Das Konzept beinhaltet notwendigerweise auch die Begleitung der Teilnehmer durch einen betrieblichen Sozialdienst.

Die SGB II Instrumentenreform, die ab 01.04.2012 greift, machten eine Reduzierung der AGH-MAE nötig. Die AGH-E Beschäftigten wurden beibehalten und es sind die sog. arbeitsmarktnahen Präsenzmaßnahmen hinzugekommen. Es werden ab April 2012 noch zusätzlich drei Teilzeitarbeitsstellen eingerichtet, die über Eingliederungszuschüsse gefördert werden, dies vor allem um den Fahrdienst aufrecht erhalten zu können.

	IST 2010	IST 2011	PLAN 2012
TN - AGH MAE (Mehraufwandsentschädigung)	21	21	8
TN - AGH E (Entgelt)	0	2	2
TN - Präsenzmaßnahme	0	0	8
geförderte Arbeitnehmer	0	0	3

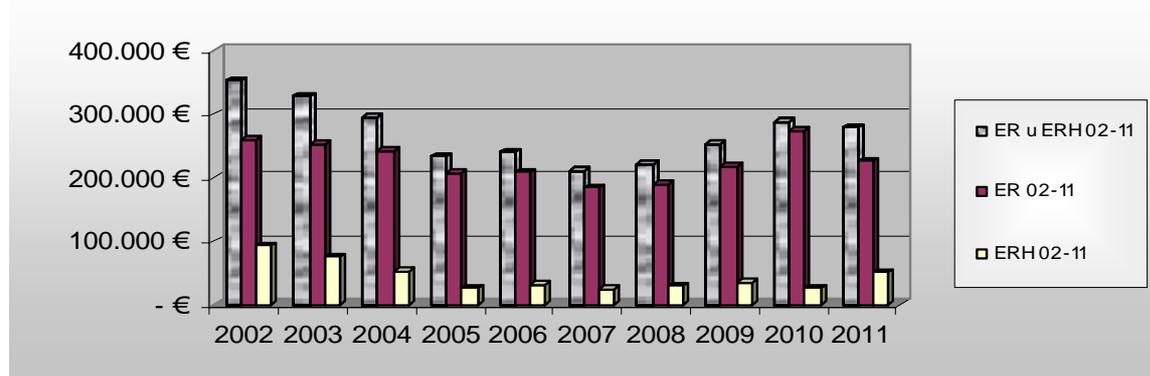
1.2 Die zwei Säulen der bisherigen Einnahmesituation

Die Einnahmen des Sozialkaufhauses beruhen in den vergangenen Jahren vor allem auf den beiden Säulen der Verkaufserlöse und den Kostendeckungs-Pauschalen (für die Maßnahmeteilnehmer und der aus der Abfallwirtschaft).

a) die Verkaufserlöse des Sozialkaufhauses der letzten 10 Jahre

Die Graphik mit der Übersicht über die Verkaufserlöse der letzten 10 Jahre zeigt, dass sich mit Einführung des SGB II die Verkaufserlöse ab dem Jahr 2005 auf niedrigerem Niveau bewegten. Dies lag an der Umstellung der Maßnahmeteilnehmer auf ausschließlich marktferne Langzeitarbeitslose. Das rapide Absinken der Produktivität machten ab 2011 die Einführung von tariflichen Beschäftigungsformen nötig (AGH Entgelt und Lohnkostenzuschüsse), damit die Leistungsfähigkeit des Sozialkaufhauses aufrecht erhalten werden kann.

Erlösentwicklung SKH Erlangen 2002 bis 2011



Umsatzentwicklung des Sozialkaufhauses von 2002-2011

Die gute Erlössituation im Jahr 2010 ist als Sonderergebnis zu werten, da hier aufgrund der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 noch relativ produktive Maßnahmeteilnehmer zur Verfügung standen, die überwiegend dem Arbeitsmarkt zugeführt werden konnten und dem Konzept folgend durch sehr marktferne Teilnehmer ersetzt wurden.

Ein bedeutendes Erlössegment war die verlässliche Beauftragung durch das Sozialamt mit Möbel-Erstausstattungen für bedürftige SGB II Empfänger. Dies allein machte in den Jahren 2010 und 2011 jeweils ein Volumen von 175.663€ und 117.396€ aus.

b) die Erträge der Maßnahmeteilnehmerpauschalen und der Betriebszuschuss der Abfallwirtschaft

Aufgrund der arbeitsmarktlichen Aufgabenstellungen und der damit geminderten Produktivität muss die Finanzierung des Sozialkaufhauses auch durch andere Einnahmequellen gesichert werden.

Bereits seit Anfang der 90er Jahre erhält die GGFA einen jährlichen Aufwands- bzw. Betriebskostenzuschuss von Seiten der Abfallwirtschaft aufgrund der Verringerung der kommunalen Sperrmüllkosten.

Einen größeren Einnahmeposten stellen die Maßnahmeteilnehmerpauschalen oder Individualzuschüsse im Kontext der Arbeitsförderung dar. Diese betragen in den vergangenen Jahren wie folgt:

Zuschüsse Sozialkaufhaus 2010 -2012

	IST 2010	IST 2011	PLAN 2012
Aufwandszuschuss Abfallwirtschaft	53.100 €	53.100 €	53.100 €
Teilnehmer Maßnahmepauschalen	122.175 €	158.479 €	87.966 €
Eingliederungszuschuss bzw. AGH Entgelt	- €	27.081 €	50.000 €
Summe	175.275 €	238.660 €	191.066 €

2. Das Sozialkaufhauskonzept ab dem Jahr 2013

Auch ab 2013 sollen weiterhin die unterschiedlich gelagerten Aufgabenbereiche abgedeckt werden. Sowohl die abfallwirtschaftlichen Aspekte als auch das Angebot von gebrauchsfähigen Möbeln für Bedürftige sind weiterhin Kernziele des Sozialkaufhauses.

Aufgrund der bisherigen Kostenstrukturen und der deutlich verringerten zur Verfügung stehenden Eingliederungsmittel für Maßnahmepauschalen muss jedoch das Angebot für Maßnahmeteilnehmer deutlich reduziert werden.

2.1 Der neue Arbeitsmarktansatz

Der arbeitsmarktpolitische Charakter des Sozialkaufhauses wird mit Einschränkungen bestehen bleiben. Die bisherigen Arbeitsgelegenheiten und sonstige Arbeitsmarktmaßnahmen mit einer Gruppengröße von insgesamt bis zu 20 Teilnehmern, die immer mit starken Schwankungen und Defiziten in der Produktivität verbunden waren, sollen durch **vier sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** aus der Grundsicherung besetzt werden. Sie erhalten ein auf 12 Monate befristetes Arbeitsverhältnis mit der Absicht, gegen Ende der Laufzeit nachhaltig in den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden zu können.

2.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Erlösziel 2013 - 275 T€

Aufgrund der jahrelangen Geschäftserfahrungen ist die angezielte **Erlöserwartung von 275 T€** aufbauend auf der stabilen Belegschaft realistisch. Aufgrund der neuen Struktur wird es auch anders als bisher möglich sein, sich neuen Kundenkreisen zu öffnen und diese offensiv zu werben. Ebenso werden neue Öffnungszeiten bis 18:00 Uhr den Kunden entgegen kommen.

Schließung der Außenstelle in Steinbach

Die Außenstelle des Sozialkaufhauses besitzt in Steinbach zwar einiges Potential, in Anbetracht der Reduzierung auf eine effektive und kleine Mannschaft kann aber diese Außenstelle nicht mehr bewirtschaftet werden. Außerdem stehen durch Schließung der Gartenbauabteilung weitere Hallenflächen auf dem eigenen Gelände zur Verfügung.

Kommunale Rahmenbedingungen und Zuschüsse

Auch unter dem neuen Konzept werden verlässliche kommunale Rahmenbedingungen und Zuschüsse unabdingbar sein, um das Sozialkaufhaus weiterführen zu können.

So besteht jetzt schon die Zusicherung von Seiten des Sozialamts, dass auch weiterhin mit **den exklusiven Zuweisungen im Bereich der Erstausrüstung** zu rechnen ist.

Es besteht ebenso die große Erwartung, dass der bisherige **Aufwandszuschuss von Seiten der Abfallwirtschaft**, der in die Gebührenrechnung einfließt aufgrund der aktiven Müllvermeidung durch das Sozialkaufhaus erhalten bleibt.

Realistisch muss unter der neuen Situation einer „semi“ Ausgründung auch bei eigenem GGFA Gebäude mit einem kalkulatorischen Mietaufwand gerechnet werden. Dieser Aufwand ist mit 25 T€ kalkuliert und wird gegenüber der Stadt als **Betriebskostenzuschuss** beantragt werden. Dem Sozialkaufhaus wird von Seiten der GGFA eine Geschäftsfläche von 230 qm im Gebäude und Lagerfläche von gut 320 qm zur Verfügung gestellt werden.

Reduzierung auf eine effektive Kernbetriebsmannschaft

Die Betriebsmannschaft wird auf einen effektiven Kern von tariflich beschäftigten Mitarbeitern reduziert werden. Diese werden sein: ein Abteilungsleiter, ein Disponent, eine Verkaufskraft, vier Helfer und Fahrer für zwei Abholmannschaften. Aufgrund der Marktnähe der beschäftigten vier ehemaligen Langzeitarbeitslosen kann auf eine anteilige Beteiligung des betrieblichen Sozialdienstes verzichtet werden

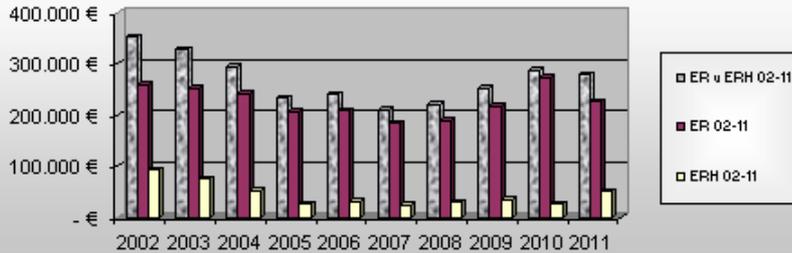
Der Wirtschaftsplan sieht als Ergebnis eine schwarze Null vor!

3. Sozialkaufhaus Wirtschaftsplan 2013 – im Vergleich zu Vorjahreszahlen

	IST 2010	IST 2011	PLAN 2012	PLAN 2013
Ergebnisdarstellung				
Einnahmen				
Erlöse	315.171 €	278.885 €	275.000 €	275.000 €
Erstattung Müllvermeidung Umweltamt	53.100 €	53.100 €	53.100 €	53.100 €
TN-Maßnahmepauschale	122.175 €	158.479 €	87.966 €	<i>J.</i> €
Erstattung der Fahrtkosten und Mehraufwandsentschädigung für TN	26.460 €	18.816 €	12.800 €	
Eingliederungszuschuss und Erstattung PK AGH Entgelt	- €	27.081 €	50.000 €	12.000 €
Betriebskostenzuschuss	- €	- €	- €	25.000 €
Gesamtsumme Einnahmen	516.906 €	536.361 €	478.866 €	365.100 €
Kosten				
Personalkosten direkt	129.144 €	161.402 €	197.698 €	210.688 €
- Betriebsleiter SKH	55.760 €	57.086 €	58.677 €	59.531 €
- Disponent	31.090 €	24.242 €	39.327 €	39.900 €
- Betrieblicher Sozialdienst	27.467 €	27.951 €	12.056 €	<i>J.</i> €
- Verwaltung - Verkauf (2010 +11 nur Verwaltung)	13.073 €	13.436 €	17.386 €	34.396 €
- Buchhaltung/Abrechnung (5,85h)				6.684 €
- geförderte Arbeitnehmer *	1.754 €	38.687 €	70.251 €	70.177 €
Personalgemeinkosten	21.009 €	25.698 €	36.193 €	
Mehraufwandsentschädigung u. Fahrtkosten TN	26.460 €	18.816 €	12.800 €	<i>J.</i> €
Sachkosten (inkl. Abschreibungen)	185.565 €	162.379 €	146.800 €	152.727 €
- Miete/Nebenkosten	26.646 €	23.812 €	27.450 €	42.327 €
- PC-Instandh. und Ergänzung / Software / Softwareupdates	615 €	374 €	650 €	650 €
- lfd. Kfz Kosten (Reparatur, Leasing / Miete, Parkgebühren)	14.004 €	13.046 €	8.850 €	6.800 €
- Kfz Versicherung, Steuer und Transportversicherung	6.050 €	6.645 €	5.750 €	5.750 €
- Kursgebühren / Fortbildungskosten	1.325 €	1.400 €	1.850 €	1.250 €
- Personalverwaltungskosten	2.604 €	2.018 €	2.600 €	1.300 €
- Büromaterial/ Telekommunikation / Sonstige Kosten	5.262 €	5.997 €	8.350 €	3.150 €
- Werbung	1.195 €	1.009 €	1.000 €	5.000 €
- Teilnehmerbezogene Kosten	1.210 €	601 €	1.300 €	
- Abschreibungen	7.700 €	14.233 €	14.000 €	11.500 €
- Materialkosten	118.954 €	93.244 €	75.000 €	75.000 €
Sachgemeinkosten	5.381 €	9.082 €	7.160 €	
Gesamtsumme Kosten	367.559 €	377.377 €	400.650 €	363.415 €
Gesamtergebnis Einnahmen minus Kosten	149.347 €	158.984 €	78.216 €	1.685 €

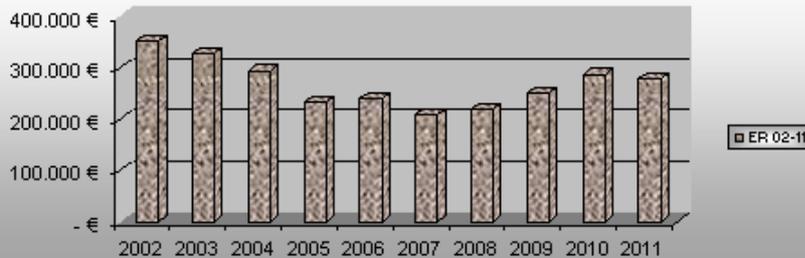
3.1 Erlöse Sozialkaufhaus Erlangen 2002-2011 detailliert

Erlösentwicklung SKH Erlangen 2002 bis 2011



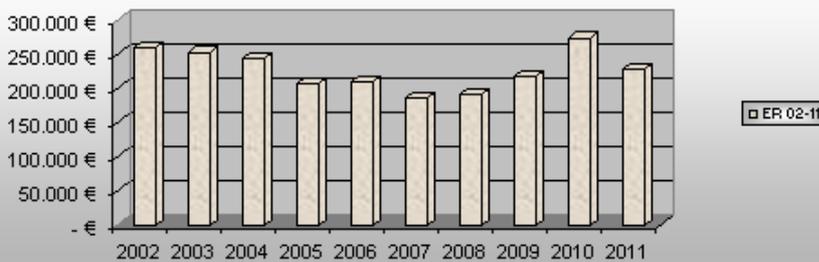
Erlöse SKH differenziert			
	ER u ERH	ER	ERH
2002	352.457 €	259.525 €	92.932 €
2003	327.507 €	252.505 €	75.002 €
2004	294.859 €	242.343 €	52.516 €
2005	233.410 €	206.504 €	26.906 €
2006	240.081 €	208.462 €	31.619 €
2007	209.883 €	184.869 €	25.014 €
2008	220.347 €	190.076 €	30.271 €
2009	252.043 €	217.488 €	34.555 €
2010	287.494 €	273.460 €	26.809 €
2011	278.885 €	226.321 €	51.546 €

Erlöse Sozialkaufhaus 2002-2011 gesamt



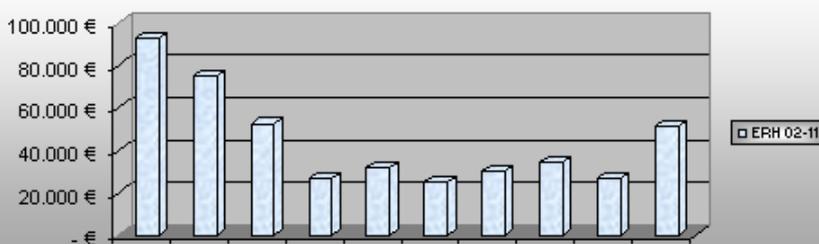
Erlöse SKH ER u ERH	
2002	352.457 €
2003	327.507 €
2004	294.859 €
2005	233.410 €
2006	240.081 €
2007	209.883 €
2008	220.347 €
2009	252.043 €
2010	287.494 €
2011	278.885 €

Erlöse Sozialkaufhaus Erlangen 2002-2011



Erlöse SKH ER	
2002	259.525 €
2003	252.505 €
2004	242.343 €
2005	206.504 €
2006	208.462 €
2007	184.869 €
2008	190.076 €
2009	217.488 €
2010	273.460 €
2011	226.321 €

Erlöse Sozialkaufhaus ERH 2002-2011



Erlöse ERH	
2002	92.932 €
2003	75.002 €
2004	52.516 €
2005	26.906 €
2006	31.619 €
2007	25.014 €
2008	30.271 €
2009	34.555 €
2010	26.809 €
2011	51.546 €

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	
Einladung -öffentlich-	1
Vorlagendokumente	
TOP Ö 1 Basis-Konzept der Gesellschaft zur Förderung der Arbeit - GGFA AöR für	
Beschlussvorlage II/166/2012/1	2
Anlage 1 GGFA Instrumentensetting 2013 II/166/2012/1	6
Anlage 2 Konzept kommunaler HS Abschluss 07 2012 II/166/2012/1	7
Anlage 3 Konzept SKH 2013 Juli 2012 II/166/2012/1	13
Inhaltsverzeichnis	21